

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr 140. Freitag, den 20. Mai 1831.

Die zwei ersten Gastrollen des Hrn. Pauli auf der hiesigen Bühne.

Durch die italienische Oper wird das recitirte Schauspiel bei uns ziemlich zurückgesetzt *). Es bleibt meist das Haus leer, was auch gegeben werden mag. Eine Ausnahme davon fand aber statt, als der talentvolle Herr Pauli von Dresdens Hofbühne als Gast in den Räubern erschien. Er gehört zu den wenigen deutschen, in hohem Grade von Natur und Kunst und ihrem Studium gleich ausgezeichneten Schauspielern. Ein sprechendes Auge, ein vollendetes Mienenspiel, ein wohlklingendes, jeder Nuancirung fähiges Sprachorgan, das vom leisesten Tone bis zu Alles erschütternder Kraft hinaufgeht, ein wohlgebauter Körper von mittlerer Größe, sind ihm eben so viele Mittel, das seelenvollste Gemälde zur Anschauung zu bringen. Er trat zuerst als Franz Moor in Schillers Räubern auf (15. Mai), und gab diesen Teufel auf Erden, in welchem der junge Schiller Alles zusammengehäuft hat, was ihm Shakespeare**) und Phantasie von verdorbener Mensch-

heit lehrte — denn aus Anschauung kannte er sie damals noch nicht! — mit einer Wahrheit, die oft das Entsetzen, den Abscheu, aber dennoch auch öfters das Mitleid rege machte, wenn man sah, wie das Mißtrauen gegen jeden Menschen, die Angst vor dem eignen Schatten, die Furcht vor dem Tode, den schrecklichen Sünden schon auf Erden strafen.

— Oh, ben provvide il cielo,
Ch'uom per delitti mai lieto non sia *)!

Es gewährte einen besondern Genuß, seine Darstellung mit der des darin großen Devrient's zu vergleichen. Beide lassen gleich viel psychologische Wahrheit blicken, aber Devrient, dessen Auge mehr südliches Feuer hat, wirkt im

Söhne sind dem alten Gloster und dessen Söhnen, Edmund und Edgar, nachgebildet. Das leichtgläubige Ohr, welches der alte Gloster dem bösen Sohne Edmund leiht, stürzt den andern Sohn und ihn selbst ins Verderben, und dasselbe ist hier beim alten Moor mit Franz der Fall. Die Briefszenen, womit die Räuber beginnen, ist ebenfalls eine Nachbildung der zweiten im ersten Acte von Lear. Auch in andern Scenen finden sich Anklänge aus andern Stücken Shakespeare's, z. B. in dem Prolog Karl Moor's über Tod und Ewigkeit (IV. 15). Die öfters an Bombast streifende Sprache hat gleichen Ursprung, und vermuthlich sind auch die unzähligen Anachronismen dieser Quelle entsprossen. So unwissend kann Schiller damals nicht gewesen seyn.

*) Es hat der Himmel wohl dafür gesorgt,
Das Keiner durch Verbrechen glücklich wird!

*) Recitirende sagt man gewöhnlich, aber es recitirt ja nicht, sondern wird recitirt, und ist also kein recitirendes, sondern recitirtes.

**) Den Räubern liegt, wie wir schon sagten, eine Episode aus Lear zum Grunde. Der alte Moor und seine